

Unterricht in Zeiten des Lockdowns

Leipzig, 15. Mai 2021

Die Bildungsarbeit unseres Vereins von April 2020 bis zur Gegenwart

Ungefähr gleichzeitig wie die Gründung unseres Vereins kam im Frühjahr 2020 der erste Lockdown über uns. *Lockdown*, eine neue Vokabel für uns, genauso wie *Homeschooling*, *Pandemieplan* oder *Inzidenz*. Wie andernorts auch war man bei uns kaum auf diese neuen Herausforderungen vorbereitet. Aber angesichts der schwierigen Lage in den Schulen, die wir ja nicht nur durch Vermittlung der Medien, sondern auch direkt durch unsere eigenen Schüler mitbekamen, war klar für uns, dass wir schnell wieder arbeitsfähig werden mussten. Und das konnte nur online gehen.

Ab April 2020 fand also unser zentraler Termin am Freitagnachmittag um 17.00 Uhr als ZOOM-Konferenz am Bildschirm statt. Aus dem „Gemeinsamen Lernen“ wurde ein Forum zum Erfahrungsaustausch, wie es denn so läuft beim alleine Lernen. Das Online-Treffen diente zur Absprache von Terminen, wann es denn Hilfe geben könnte, bei Deutsch, Mathe, Englisch, Geschichte usw. Längere Zeit blieb der Termin am Freitagnachmittag unsere einzige, gemeinsame Aktion in der Woche. Aber die haben wir ohne jede Unterbrechung durchgehalten, dass darf ich hier mit Stolz hervorheben.

Unsere Schülerinnen und Schüler hatten also immer die Möglichkeit, mit unseren Lehrkräften zu sprechen und bei Schulproblemen um Hilfe zu fragen. Das haben sie auch zahlreich getan. Die Bearbeitung der verschiedenen Aufgaben erfolgte face to face am Computer, teilweise auch am Telefon oder in Kleingruppen meist online aber, als es die Pandemielage im Frühsommer wieder zuließ, erneut im Pfarrhaus von St. Laurentius als Präsenzunterricht. Sehr erfolgreich lief in dieser Zeit z.B. unser Kurs „Chemie bis Kl. 10“. Einige Teilnehmer haben sich damit auf die Mittelschulprüfung vorbereitet. Aber auch der Literaturkurs später im Sommer (Arthur Schnitzlers Traumnovelle) war gut besucht.

Bis dahin haben wir vor allem versucht, unser Angebot in der gewohnten Form aufrecht zu erhalten und den Kontakt zu den Schülern nicht zu verlieren. Dies, so darf ich es einschätzen, ist im Wesentlichen auch gelungen, wenngleich sowohl auf Seiten der Schüler wie auf Seiten der Lehrkräfte einzelne Abgänge zu verzeichnen waren. So konnten einige Rentner, die bei uns unterrichtet hatten, den Schritt zum Distanzunterricht nicht mitgehen.

Als sich im Herbst vergangenen Jahres aber erneut ein Lockdown abzeichnete, wurde uns deutlich, dass wir uns anpassen und weiterentwickeln mussten, wenn wir unseren Schülern weiterhin ein guter Partner beim Lernen sein wollten. Das bedeutete, wir mussten uns in

pragmatischer Weise damit auseinandersetzen wie wir im Onlineformat besser auf das würden eingehen können, was gerade an den Schulen draußen gefragt ist.

Doch noch ein kurzer Blick zurück: Der sonnige September bescherte uns aber erst einmal noch ein Koordinationstreffen zum Schuljahresanfang, das wir im Saal und im Pfarrgarten von Schönefeld abhalten konnten. (Bild li.) In schon traditioneller



Unterricht in Zeiten des Lockdowns

Weise wurden ein halbes Dutzend über die Woche verteilte Kurstermine vereinbart und bis Oktober auch mit der nötigen Vorsicht als Präsenzunterricht abgehalten. Neu war, dass einer dieser Termine im Saal von Hl. Familie in Schönefeld (Bild unten) stattfand. Damit wollten wir unter anderem die enge Taktung der Zimmerbelegung am Donnerstag in Reudnitz umgehen und so mithelfen, die Abstände zu vergrößern. Ein Highlight im September/Oktobre waren unsere Besuche in der Universitätsbibliothek, wo wir vor Ort mit Schülern der 10. Klasse die Literatursuche und das Bibliographieren für die große Jahresarbeit praktiziert haben.

Bis zu den Herbstferien im Oktober konnten wir unseren normalen Unterricht aufrechterhalten. Dann ging es zügig über eine kurze Phase mit Einzelterminen das zweite Mal in den Onlineunterricht über. Mit der frühzeitigen und konsequenten Entscheidung dazu haben wir unseren Beitrag zur Eindämmung der Pandemie geleistet. Aus meiner Sicht war es auch eine Selbstverständlichkeit, dass wir ehrenamtliche Lehrkräfte, die nicht selten auch höheren Risikogruppen angehörten, keinen gesundheitlichen Gefahren aussetzen wollten. Das bedeutete also frühzeitig Bildschirmarbeit und Telefonkonferenz.

Durch Vermittlung unserer Vereinsvorsitzenden konnten wir uns ab November 2020 mit einer eigenen Gruppe an der sächsischen Bildungsplattform „LernSax“ beteiligen. Einen Zugang bekommt man bis heute nur über den Systemadministrator einer Regelschule. Für uns macht das dankenswerterweise der Informatikverantwortliche des Evangelischen Schulzentrums. Über LernSax können Daten abgerufen und hochgeladen, Aufgaben ausgetauscht oder gemeinsam bearbeitet werden, Termine koordiniert und Nachrichten übermittelt werden. Das System funktionierte zum Ende des Jahres halbwegs und es war für unsere Schüler von Bedeutung, dass sie den Umgang damit problemlos beherrschten, um beim Homeschooling nicht ins Hintertreffen zu geraten. Dementsprechend wurde auch unser Computerkurs immer wichtiger. Er war ab November unser zweites stabiles Angebot. Der Kurs läuft bis heute jeden Mittwoch. Wichtige Themen sind neben Office-Anwendungen und der Ausarbeitung von Präsentationen für Vorträge, Bildbearbeitung, Internetrecherchen und normgerechte Quellenangaben.

Nach und nach kamen weitere regelmäßige und offene Angebote hinzu: zwei Englischkurse, Deutsch- Mathe- und Geschichtsunterricht. Den meisten Raum nahm aber die Einzelbetreuung ein, wobei wir praktisch alle Fächer außer Sport abgedeckt haben. Besonders hervorzuheben sind die sehr arbeitsintensive Betreuung der vorerwähnten Jahresarbeiten, z.B. in Religion, Sozialkunde oder Französisch. Auch in dieser Hinsicht waren wir durchweg erfolgreich. Eine geradezu beispielhafte Schülerarbeit haben wir dieses Jahr wieder auf unserer Website publiziert. → Link: <https://www.integration-leipzig.de/2021/04/24/mehrsprachigkeit-als-forschungsthema/>



Ende 2020 hatten sich unsere Online-Angebote auf hohem Niveau stabilisiert. In der ersten Dezemberwoche z.B. umfasste unser Unterrichtsplan 45 Stunden Video- und Telefonkonferenzen. Der erzielte Erfolg ist außerordentlich ermutigend: Alle regelmäßig an unseren Angeboten teilnehmenden Schüler konnten auch im Corona-Jahr ihre Leistungen steigern.

Gestatten Sie mir, abschließend einzuschätzen: Es waren damals die persönlichen Gespräche, die persönliche Ermutigung, manchmal auch der Trost, den wir unseren zu Hause einge-

Unterricht in Zeiten des Lockdowns

schlossenen Schülern spenden konnten, von größerer Bedeutung als die fachliche Expertise, die alle unsere Lehrkräfte natürlich in ihre Arbeit eingebracht haben.

Im neuen Jahr 2021 konnten die Ehrenamtler meine gesundheitlichen Einschränkungen ausgleichen, die mich zwangen, deutlich kürzer zu treten. Ermutigend war, dass sich in dieser Phase neue Lehrkräfte gemeldet haben und „alte“ ihre Tätigkeit bei uns wieder aufgenommen haben. Insofern bin ich zuversichtlich, dass wir in Kürze auch den Wiedereinstieg in den Präsenzunterricht gut hinbekommen werden. Es zeichnet sich aber ab, dass wir nicht alles an digitalen Formaten aufgeben werden, denn manches hat sich in der einen oder anderen Form bewährt. Das ist eigentlich auch nicht verwunderlich, denn unsere Schüler leben ebenso wie die Lehrkräfte über die ganze Stadt verteilt.

Für die nahe Zukunft wünsche ich mir ein Sommerfest, das alle, denen „Integration und Bildung“ am Herzen liegt - Lernende, Lehrende, die Vereinsmitglieder und Förderer aus den Gemeinden - wieder zusammenbringt, damit wir danach fröhlich und gestärkt zu neuen Ufern aufbrechen können. Das Schuljahr 21/22 und damit auch der neue Stundenplan kommen bestimmt!

Daniel Fickenscher

